

# Der Keller soll allen offen stehen

Der Umbau des ehemaligen Kellertheaters läuft. Bald können die Räume auch für andere Anlässe genutzt werden.

Beatrice Beyeler  
Publiziert 05.05.2020 um 11:27 Uhr



Gemeinsame Sache: Roger Tresch (links) und Paul Hostettler informierten bereits im Dezember über die Umbaupläne.

Foto: Thomas Peter

Ein Mauerwerk, das über einen Meter dick ist. Das musste für den Notausgang aus dem Keller der Vorstadt 17 durchbrochen werden. Der Bau eines Notausgangs ist Teil der Sanierung, die aktuell im ehemaligen Kellertheater in Wangen an der Aare läuft.

Für den Umbau und die weitere Nutzung des Kellers wurde eigens der Verein Theater 17 ins Leben gerufen. Präsident ist Paul Hostettler, der zugleich Mitglied der Fürebe-Büni ist. Als Vizepräsident amtiert Roger Tresch, Besitzer der Städtli-Liegenschaft. Ziel dieses Vereins ist es, den Keller multifunktional nutzbar zu machen und auch der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Deshalb sind Anpassungen an die Sicherheitsnormen nötig. Es handelt sich um die erste Sanierung des Gewölbekellers seit über 60 Jahren.



Der neue Notausgang: Dafür musste ein dickes Mauerwerk durchbrochen werden.  
Foto: PD

### **Sicherheit gewährleisten**

«Der Bau des Notausgangs hatte für uns Priorität», sagt Paul Hostettler. Die Auflagen für Veranstaltungsräume seien heute wesentlich strenger als noch vor ein paar Jahrzehnten. Deshalb bringe man den Keller auch in Sachen Brandschutz auf den neusten Stand. Zudem seien die Innenräume bereits sandgestrahlt worden. Die erste Etappe des Umbaus, zu der auch die elektrische Grundinstallation gehört, dürfte laut dem Vereinspräsidenten bereits im Sommer abgeschlossen sein.

«Wir sind im Zeitplan», sagt er. Das Coronavirus sei den Bauarbeiten nicht in die Quere gekommen. «Es arbeiten jeweils nur ein bis zwei Fachleute gleichzeitig im Keller», erklärt Hostettler. Bei leichteren Arbeiten wollen die Vereinsmitglieder dann selber anpacken – der Wanger denkt etwa ans Schneiden des Bühnenvorhangs.



Die Innenräume wurden bereits sandgestrahlt.

Foto: PD

## **Auf Spenden angewiesen**

Für die ganze Sanierung sei ein sechsstelliger Betrag nötig. «Einige Auslagen sind noch nicht gedeckt, wir sind auf Spenden angewiesen», sagt der Vereinspräsident. Die genauen Kosten seien zu Beginn nicht absehbar gewesen, gewisse Auflagen erst noch dazugekommen. Der Umbau wird von den Vereinsmitgliedern, Gönnern und später auch durch die Einnahmen aus den Theateraufführungen gestemmt.

Schon jetzt ist Paul Hostettler regelmässig an der Vorstadt 17 anzutreffen. «Es ist schön zu beobachten, wie der Keller Form annimmt.» Auch die Zusammenarbeit mit Roger Tresch gestalte sich angenehm: «Wir sind froh, einen Weg mit der Familie Tresch gefunden zu haben», sagt Hostettler. Damit würden auch Türen für weitere Kulturschaffende geöffnet.

## **«Wir fühlen uns wohl»**

Für die Theatersaison der Fürebe-Büni werden die Räume in weiteren Schritten mit der nötigen Infrastruktur ausgebaut. «Ab Januar können wir sicher im Keller proben.» Das nächste Stück der Fürebe-Büni soll dann im Frühling 2021 im neuen alten Vereinslokal aufgeführt werden. «Wir fühlen uns dort einfach wohl», sagt Paul Hostettler – und ist überzeugt, dass es auch vielen Wangerinnen und Wängern so geht. Ihnen steht der Keller auch bald für Veranstaltungen wie Konzerte, Geburtstagsfeiern und Ausstellungen zur Verfügung.

**0 Kommentare**